

## Rise Against „Endgame“ Interscope/Universal



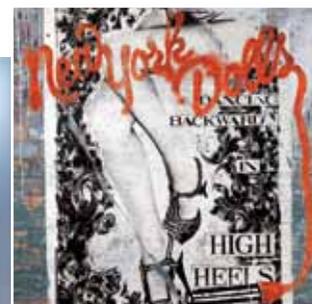
Tim McIlrath und seine Band gehören zu den wenigen guten Geistern, die auch Stadien beschallen dürfen. Die vierköpfige Band aus Chicago ist schon immer für ihre klaren Ansagen bekannt gewesen. Persönliches und Politisches wird gleichermaßen zum Ausdruck gebracht. Mainstream Vorwürfe, die bereits beim letzten Album laut wurden, lassen sich daher, wenn überhaupt, vielleicht nur in musikalischer Hinsicht aufgreifen. Nachdem ihre ersten beiden Alben noch beim sympathischen Punklabel Fat Wreck Chords erschienen, wechselten Rise Against nach fünf Jahren zum Majorlabel. Inzwischen schlagen die Jungs aus Chicago den gleichen Weg wie ihre kanadischen Kollegen Billy Talent ein. Weg vom schnellen Punkrock zu kraftvollen melodischen Rocksongs im Midtempo-Bereich. Unverändert bleiben allerdings die Inhalte: Rise Against singen immer noch Sturm gegen Krieg, Hungersnot, Umweltzerstörung, Kapitalismus und die Ausbeutung von Tieren. Konsequenterweise gibt es das neue Album wie bereits den Vorgänger „Appeal To Reason“ in einer Limited Ecopak-Version, als einfache Papphülle aus 100 Prozent recyceltem Papier. Produziert wurde das sechste Rise Against-Album übrigens von Descendents-Drummer Bill Stevenson, der schon Bands wie NOFX, Black Flag, Propagandhi, Anti-Flag oder Good Riddance produziert hat und als Rick Rubin des Punkrock gilt. Und die Platte ging auf Platz eins in die deutschen Charts, also sollte jeder mal antesten, der auch melodischen Punkrock mit einem Schuss Härte verträgt. Insgesamt kommt „Endgame“ an „Appeal to Reason“ bei Weitem nicht ran, Hits habe ich bisher leider keine entdecken können. Solides Rise Against Album, welches man sich als Genrekenner sowieso zulegen darf, vorausgesetzt man erwartet kein Überalbum.

## Supercharger „That’s How We Roll“ VME/Soulfood

Kennt ihr den Film „Dänische Delikatessen“? Bei Supercharger handelt es sich um eine dänische Delikatesse. Die Musik hat aber nichts mit der Filmhandlung zu tun. Die Dänenjungs, schon Michael Holm sang „Dänen lügen nicht“, haben mit ihrer zweiten Veröffentlichung „That’s How We Roll“ voll in mein Rock’n’Roll-Herz getroffen. Man schmeiße ZZ-Top, Airbourne, Nashville Pussy, D:A:D und eine Prise Bones in einen Topf und raus kommt dabei eine kernige Mischung aus Rock und Railroad Blues – mal hart, mal sanft, aber immer auf den Punkt gespielt –, die einen umgehend dazu verleitet, sich eine Hopfenkaltschale aufzumachen oder mit der Karre durch die Stadt zu cruisen. Hier wird eine klasse Mischung aus traditionellem Hardrock und modernem Rotz’n’Roll geboten. Ganz wie in der oben erwähnten Delikatessenabteilung findet man auf diesem musikalischen Schmuckstück Süßes, Saures und Scharfes und alles ist wunderbar schmackhaft mit Bratgitarren gewürzt. Hier und da eine kleine Prise Mundharmonika und Orgelkraut und fertig ist das nahezu perfekte Rock’n’Roll-Menü. So, jetzt fehlen nur noch neben dem oben erwähnten Kaltgetränk eine Handvoll tanzende Rock’n’Roll-Girls vor meinem geistigen Auge. That’s how we roll!



**New York Dolls  
„Dancing Backwards In High Heels“  
Blast Records/H'art**

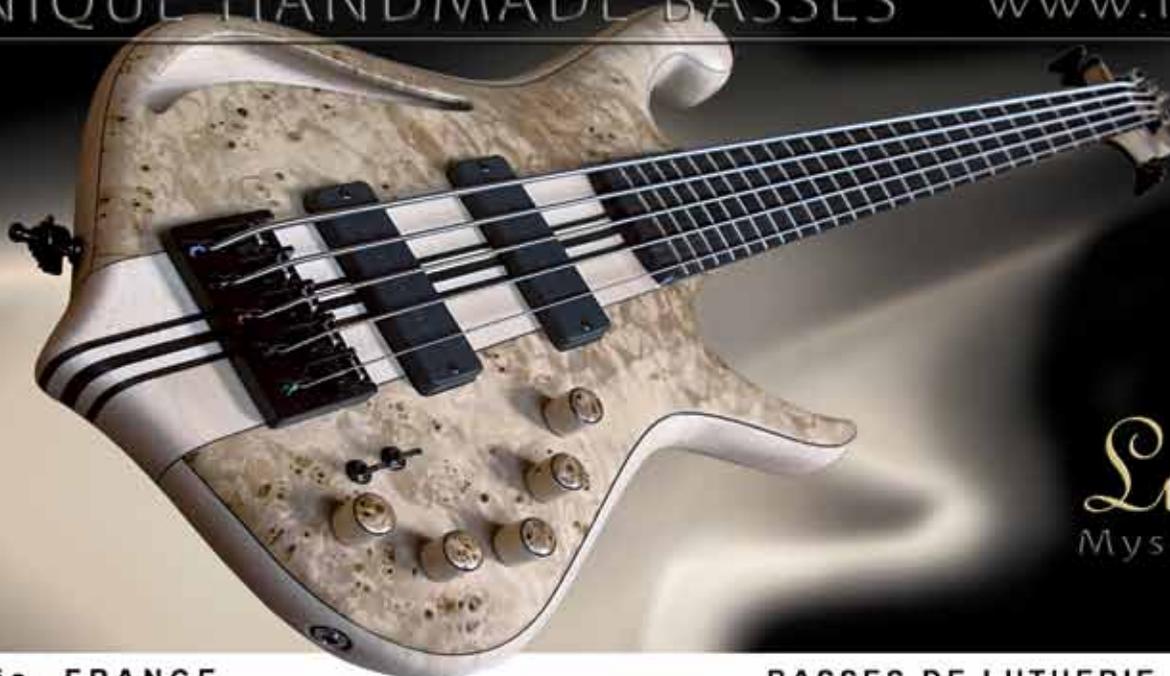


Man sollte an die neue New York Dolls am besten wie bei einem Blind Date herangehen. Nichts erhoffen, Erwartungen herunterschrauben und sich dann bei Sympathie einfach überraschen lassen, was da noch so kommt. Die Platte kann schon was, wenn man sich betrinkt oder einfach denkt, das wäre superhippe Trendmusike von einer legendären Band. Ist sie auch. Hitstoff gibt es woanders, das hier sind Falten, Furchen und verrückte Songs, ganz weit weg vom Garagesound der frühen Jahre, als die Dolls die Blaupause für Glamrock, Punk und Heavyrock angelegt haben. Wer schon beim Kauf einer Pralineschachtel aus dem alten New Yorker CGBG's wissen will, was drin ist, der nimmt halt Iggy Pop oder eine alte Ramones Platte. Wer überrascht werden will, die Dolls. Von der alten Besetzung sind als Gründungsmitglieder noch David Johansen und Sylvain Sylvain übrig und die beiden sind seit der Reunion 2004

ziemlich aktiv. Sänger Johansen klingt mit seinen 60 Jahren einerseits vital und motiviert, andererseits dem Alter entsprechend angekratzt. erinnert ein bisschen an den guten Willy DeVille, Gott habe ihn selig. Musikalisch erleben wir auf der Platte vom spröden Soft-Reggae über Barmusik, Funkrock und schön holprigen Garage inklusive Hammondorgel und Saxofon eigentlich alles, was das Herz begehrt. Zumindest wenn es nach den 60er Jahren der alten Stones oder Procul Harum geht, ein bisschen Motorcity-Sound schaut auch zum Fenster herein. Gerade weil die Platte keine Hits enthält, eignet sie sich fabelhaft als Begleitmusik für einen andächtig genossenen Tropfen bei Erinnerung an alte Zeiten. Cool, holprig, leicht schräg und mit Herz gemacht, das kann man auf der beigelegten Making Of-DVD sehen.

Anzeige

UNIQUE HANDMADE BASSES [www.luthman.fr](http://www.luthman.fr)



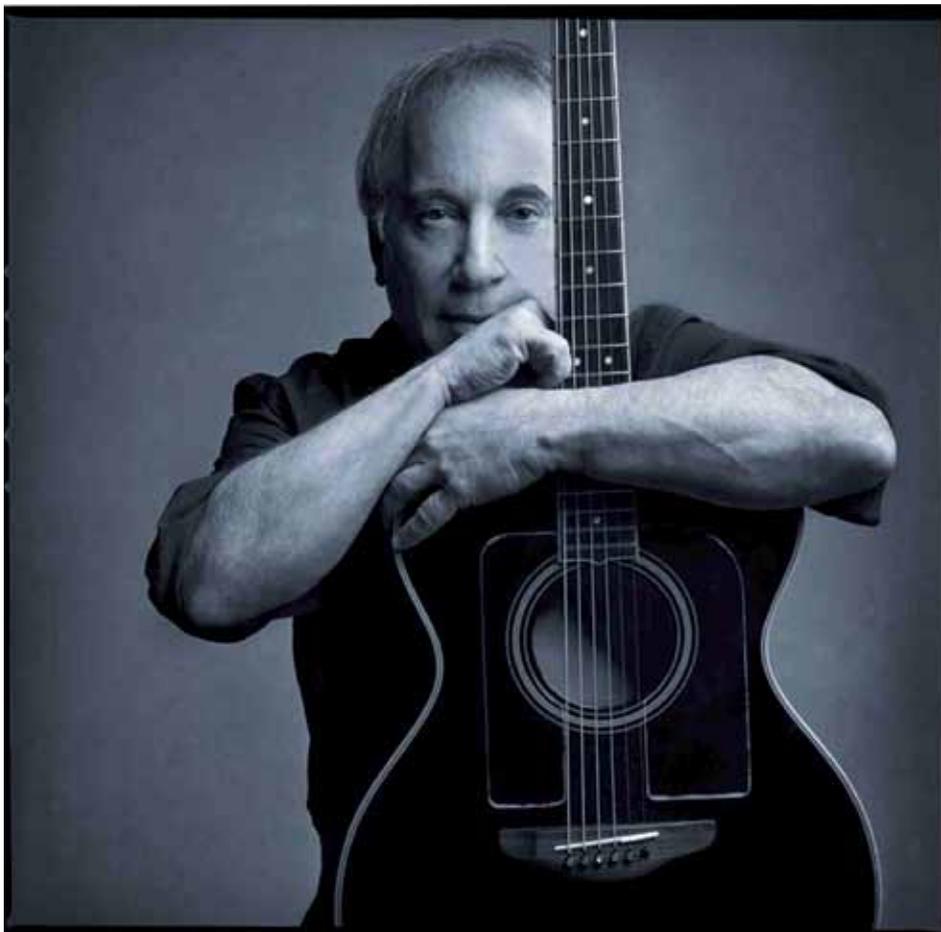
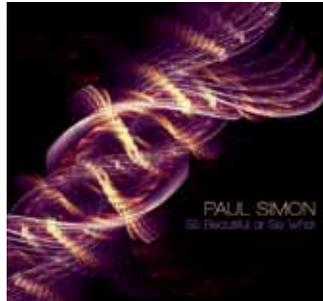
**Luthman**<sup>®</sup>  
Mystic Evolution  
custom

Paris, FRANCE

BASSES DE LUTHERIE [mail@luthman.fr](mailto:mail@luthman.fr)

## Paul Simon „So Beautiful Or So What“ Hearmusic/Universal

Ich erwartete nichts und wurde so dermaßen überrascht! Endlich einmal wieder unerhört kreatives Schaffen, und das aus einer Ecke, aus der ich das gar nicht erwartet hatte. Aber Achtung, hier wird weder zuckersüßer 60s-Flowerpower-Folkrock serviert, noch der Durchschnitts-Oldiehörer halbherzig bedient. Sagen wir es so: Weltmusik ist das, auf höchstem Niveau. Paul Simon war ja einer der Ersten, die Folkloremusik vom afrikanischen Kontinent in den westlichen Popmusik-Kulturkreis gebracht haben. Und an dieses legendäre „Graceland“-Album knüpfen zwei/drei Songs auf dieser Scheibe an, passte also in der Entstehung ganz gut zur Medienbeförderung durch die letztjährige Fußball-WM auf dem schwarzen Kontinent. Da ist auch ein bisschen indische Percussion, die hin und wieder auf dem Album auftaucht, alles in allem sehr mitreißende Songs aller Facetten, die geradezu nach einer sehr guten Audioanlage und hoher Lautstärke schreien. Es sind nicht Ohrwürmer, die hier geboten werden, sondern einfach saugut gemachte Musik, die ihr Geld wert ist. Teilweise sind auch unglaublich kreative Akustikgitarrenläufe zu finden, gebettet auf ungewöhnlichen Rhythmen. Hier findet sich zusammengekommen Blues, Folk, India, Afrikafolk und eine Art Gospel, definitiv keine Massenware für das Radio, sondern stimmungsvolle Abendunterhaltung mit vielen stillen, verträumten Songs, die man genießen muss! Aber hey, Paul Simon ist 70, ob der nach dieser angenehm klingenden, fröhlichen Scheibe noch einen draufsetzen kann, ist fraglich. Laut hören, wie gesagt, Freigeister sollten die eh unbedingt kaufen!



25  
Jahre  
**TecAmp**  
Bass Players' Gear

### Your Dealer:

#### Musik Markt Rendsburg

Altstadt Passage / Neue Straße  
24768 Rendsburg  
Fon 04331.247 73  
www.musikmarkt-rendsburg.de

#### Musikhaus Dinter

Donnerschweerstr. 42-44  
26123 Oldenburg  
Fon 0441.36 187 187  
www.musikhaus-dinter.de

#### PPC Music GmbH

Alter Flughafen 7a  
30179 Hannover  
Fon 0511.67 99 80  
www.ppc-music.de

#### Farm Sound

Rudolf-Schwander-Str. 11  
34117 Kassel  
Fon 0561.77 77 69  
www.farm-sound.de

#### Beyer's Music GmbH

Kantstr. 26  
44867 Bochum  
Fon 02327.39 39  
www.beyers-music.de

#### CMS MUSIC EQUIPMENT

Augustastr. 73  
47198 Duisburg  
Fon 02066.39 55 12  
www.cmsme.de

#### Session Music Walldorf

Wiesenstraße 3  
69190 Walldorf  
Fon 06227.60 31 00  
www.session.de

#### Session Music Frankfurt

Hanauer Landstraße 338  
60314 Frankfurt  
Fon 069.29 70 29 -70  
www.session.de

#### Musik Service Hofmann GmbH

Hanauer Str. 76  
63739 Aschaffenburg  
Fon 06021.4 54 94-0  
www.musik-service.de

#### Sound Circus

Engelgasse 3  
88400 Biberach  
Fon 07351.7 14 26

#### Hieber Lindberg

Sonnenstr. 15  
80331 München  
Fon 089.5 51 46-0  
www.hieber-lindberg.de

# The new Pumas

Puma 300, 500 und Puma 900

## Kevin "Kato" Walker

Justin Timberlake, Prince,  
Patti LaBelle, Will. I. Am,  
Timberland, Maroon 5 ...

>> Die neuen ultrakompakten Pumas mit 300, 500 und 900 Watt liefern unglaubliche Power und Dynamik. Du erlebst jedes Detail deines Spiels neu und in absoluter Klarheit. Mit massig Druck und unverfälscht, so wie du es magst.



Der neue Puma 900 ist bei starken 900 Watt nur sensationelle 1,495 kg leicht!

## Features

- ultra kompakt
- federleicht
- Schaltnetzteil
- »Taste«-Filter
- 4-band EQ
- pre/post »DI out«
- Spannungswahlschalter 230/115V



>> Die perfekt abgestimmte **Vierband-Klangregelung** bietet für alle Stilrichtungen den perfekten Sound. Mit dem **»Taste«-Regler** kannst du das Timbre des Instruments charakterisieren – vom drahtigen Mittenbrett über knallig heißen Slap bis zum ultrafetten Reaggae oder Motown-Sound. **Effektweg**, **»Tuner Out«**, **»Line Out«**, **»Line In«**, **»Aux In«**, **»Headphone Out«** und einen Transformer balanced **»DI«** mit **»Pre/Post«**-Schalter bieten alle Anschlussmöglichkeiten.

Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich, Tschechien, Belgien,  
Niederlande, Luxemburg, Dänemark und Schweden.

**aheadmusic**  
INSTRUMENTS & ACCESSORIES

ahead music | Wiesenstr. 2-6 | 69190 Walldorf | 06227.60316  
www.ahead-music.de . info@ahead-music.de

**Green Day  
„Awesome As Fuck“  
Reprise/Warner**



Das Talent zum Songwriter hat man oder man hat es nicht. Deswegen werde ich auch mit Rise Against nicht so richtig warm, denn bei denen ist die Message wichtig, die Songs klingen eher wie vom Fließband, streng nach Baukastensystem. Diese Livescheibe aber offenbart als eine Art Best Of-Werkschau das Übertalent des Billy Joe Armstrong, supereingängige Pop-Punk-Nummern zu schreiben. Die sind aber trotzdem textlich noch kritisch und somit die Basis für den Erfolg der Band Green Day. Den Baukasten für den 08/15-Melo-Punksong haben sie bereits nach dem zweiten Album ad acta gelegt. Und präsentieren sich nach der aktuellen Tour für das sehr reife Megaalbum „American Idiot“ mit diesem Dankeschön, bestehend aus CD und DVD, den Fans. Ich verzichte bewusst, mir die enthaltene Bonus-DVD aus Japan anzuschauen, sondern

genieße nur das mitreißende musikalische Rollkommando aus Kalifornien auf der CD, das die präsentierten Songs an unterschiedlichen Orten der Welttournee aufgenommen hat. Wo, ist teilweise durch Billys z. B. „Mooontreal“-Gegröle am Anfang eines Songs zu erkennen. Auch wenn die Band erst vor wenigen Jahren eine erste Livescheibe veröffentlicht hat, zeigt die zweite hier eindrucksvoll, wie viel Energie drei entschlossene Profis mit einem genialen Frontmann in ihren Reihen und einem Bühnegitarristen als Aushilfe entfesseln können. Fazit: Green Day sind die erste Punkband, die man ohne rot zu werden als die „Galaktischen“ bezeichnen darf. Einzig die Böller an manchen Brückenszenen in den Songs sind etwas nervig, aber bei Venues ab Stadiongröße kann man heutzutage ja nicht auf derartiges Feuerwerk verzichten.

Anzeige

**unerfüllte Wünsche?  
Custom-Cabinets  
aus Meisterhand  
- made in Germany -**

[www.sad-audio.de](http://www.sad-audio.de)  
Hotline: 0671-8459461

**Sie werden  
(von)  
uns hören!**



**Stuff für die Tour?  
Serien-Cabinets  
zuverlässige Begleiter  
für den Bass-Alltag**

SAD, Marc Sieben, In den Zehn Morgen 16, 55559 Bretzenheim

## Beady Eye „Different Gear, Still Speeding“ Beady Eye Records/Indigo

Der Burgfrieden war ganz schön gestört, nachdem Noel Gallagher bei seinem Weggang von der Band auf Oasis-Castle noch gleich die Pulverkammer hochgehen ließ. Wenngleich: Die verbliebene Burgbesatzung um Sänger Liam hätte jetzt auch zehn trockene Fürze veröffentlichen können, es wäre ihnen von den zahlreichen hungrigen Oasis-Ultras aus den Händen gerissen worden. Trotzdem ist die letzte verbliebene Burg aus dem Genre Britpop noch nicht geschliffen, denn diese Scheibe hat alles, was der gemeine Oasis-Fan braucht, und zwar die typischen Pop-Hymnen! Und die sind vor allem durch Liams Gesang geprägt, der sich anno 2011 schon sehr stark nach dem berühmtesten Liverpooler anhört. Klingt, als hat die Rumpfbesetzung von Oasis John Lennon als Wiedergänger entdeckt, denn dessen Schatten schwebt wie ein Schlossgeist über der guten, aber nicht euphorisch exzellenten Scheibe. Mag sein, dass die meisten Oasis-Platten besser sind als die Beady Eye-CD, nach einigen Durchgängen macht sie aber tüchtig Spaß, enthält viel Abwechslung und hält vor

allem die Anhängerschaft für ein Jahr ruhig. Als sich die Band aus „Madchester“ von Gitarrist Noel vor Monaten trennte, hat das eigentlich niemand richtig ernst genommen und die Die Hard-Fans schon gar nicht. Viele von ihnen sind sich ziemlich sicher, dass in spätestens ein/zwei Jahren die beiden wieder gemeinsam auf einer Bühne stehen, sofern die Kasse stimmt und mal wieder ein sensationeller Headliner für ein großes Festival gebraucht wird. Wer generell die britischen 60er-Jahre-Hits der Beatles, Who oder Stones mag, kann mit dieser Scheibe aus dem Jahr 2011 rein gar nichts verkehrt machen.



Anzeige



## IN GOOD SOUND WE TRUST



### E-Bässe

Unsere E-Bass-Abteilung ist bestens sortiert und führt Instrumente der Einsteigerklasse ebenso, wie das amtliche Gerät für den professionellen Einsatz. Neben zahlreichen bekannten Marken führen wir exklusive Instrumente die in Handarbeit gefertigt wurden.



### E-Bässe für Linkshänder

Wir wissen um die besonderen Ansprüche nativer Linkshänder und führen eine große Auswahl optimaler Instrumente.



### E-Bass-Verstärker

Ein Amp-Studio mit einem großen Umfang traditioneller Hersteller, die sich auf den Bühnen dieser Welt bewährt haben.

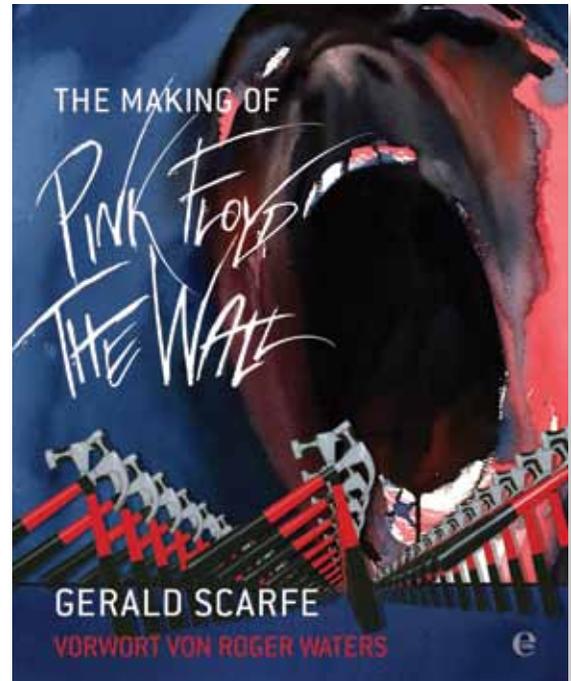


### Akustische Bässe

Für Rechts- und Linkshänder bei uns verfügbar.

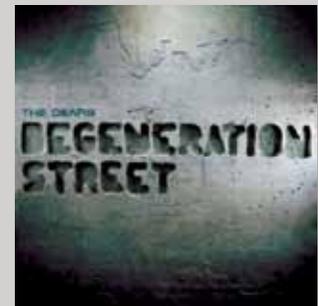
## Gerald Scarfe „The Making Of Pink Floyd: The Wall“ Edel Germany

Dezember 1979. In der Bravo stand im Sommer noch „Pink Floyd planen ein Riesending“ und am Heiligen Abend schenkte mir mein Cousin „The Wall“ von Pink Floyd als aufwendige Vinyl-Doppel-LP. Damals wurden noch wirklich große Werke in der Rockmusik veröffentlicht, und augenscheinlich: Das Teil war wirklich der Hammer. Aber so richtig verstanden habe ich alle Botschaften erst viel später, als die Band quasi Geschichte war und Roger Waters solo und mit prominenten Helfern diese mondäne Psychedelic-Rockoper in Berlin 1989 nach dem Mauerfall am Potsdamer Platz aufführte. Der Autor dieses Buches, Gerald Scarfe, hat die vollen sechs Jahre der Planung als Zeichner und Chefkünstler vor 1979 mitgemacht und dieses Jahrhundertprojekt machte ihn unsterblich: durch skandalöse Zeichnungen fetter, deformierter Körper und überdimensionaler Vaginas. Was da so alles an krankem Stoff hinter den Kulissen produziert wurde, zeigt dieser opulent bebilderte Wälzer, der übrigens gar nicht mal so teuer ist. Scarfe selber sieht sich hier als „Kriegsberichterstatter“, der ähnlich wie in Nick Masons Floyd Biografie die Grabenkämpfe um Wall-Papa Roger Waters und den Rest der Band beschreibt. Es stellt sich überhaupt nicht die Frage, ob man das Buch als Floyd-Fan kaufen sollte, es gehört vielmehr zur Grundausstattung neben dem Original-Vinyl, bei dem ich leider nicht mehr diesen innovativen Adhäsionsaufkleber von damals habe. P. S.: Liebe jüngere Leser, die ihr vielleicht noch in der Schule seid, wer noch kein Thema für ein interessantes Referat hat: Dieses Buch reicht vollkommen aus, um mit dem komplexen Stoff selbst in Tiefenpsychologie noch eine Eins zu holen.



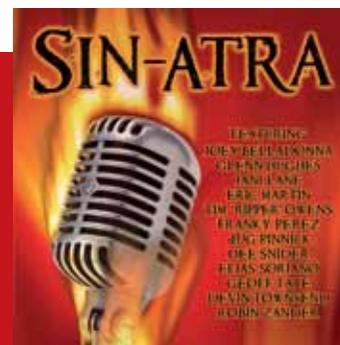
## The Dears „Degeneration Street“ Dangerbird Records/ Soulfood

Bei den Dears aus Montreal/Kanada haben wir es mit einer im anspruchsvollen Indierock nicht unüblichen Konstellation zu tun. Ein genialer und charismatischer Kopf bestimmt klar die Marschrichtung einer Band und wer nicht mit ihm ist, ist raus. Es sei denn, man ist mit ihm verheiratet und Keyboarderin in der Band. Murray Lightburn heißt der Gute, und weil man als Schmierfink immer zur Orientierung für den Leser einen stilistischen Vergleich in seinen Rezensionen braucht, würde ich vor allem durch Murrays Gesang spontan an David Bowie oder vielleicht auch an Morrissey von The Smiths denken. Gerade der Vergleich mit Bowie nervt aber den Perfektionisten Lightburn, also nicht weitersagen! Der NME bezeichnet das Kollektiv aus Misanthrop, seiner Frau und den Angestellten als die beste neue Band auf der Welt, mein Höreindruck fällt da nicht ganz so prickelnd aus. Vielmehr plätschert der opulente Indierock reichlich zerfahren aus den Boxen, auch nach mehrmaligem Hören bleibt in meinen durch jahrzehntelanges Training abgehärteten Ohren recht wenig hängen. Jede Talking Heads-Platte ist spannender, selbst wenn David Byrne und Konsorten manchmal auch ganz schön schrägen Stoff veröffentlichten. Bleibt eine Erkenntnis: Für die Spex-Fraktion mit Hornbrille, Halstuch und obligatorischer Umhängetasche ist das wunderbare Musik, die vor allem sonst niemand hört, und mit der man sich wunderbar auch vom Pöbel abgrenzen kann. Kreativ, spannend und vor allem zielgerichtet ist das nicht ...



## Various Artists „Sin-Atra“ Armoury Records/Edel

Heilige Umdrehung, was für ein spannender Spaß, da fliegt einem gleich das Cocktailglas mit dem Martini plus Olive aus der Hand! Sinatra-Songs auf Hardrock und Metal, da denkt man zuerst mal, das könnte tierisch in die Hose gehen. Diese Befürchtung ist aber unbegründet, weil hier jeder Song – jeweils mit einem anderen Sänger besetzt – sein ganz eigenes Hardrock-Flair aufgedrückt bekommt. Hinzu kommen kleine witzige instrumentale Seitenhiebe auf Rockklassiker, z. B. „It Was A very Good Year“, gesungen von Dee Snider (Twisted Sister), das mit typischer Jimmy Page-Kashmir-Saitenarbeit aufwartet. Für die Rockversionen von Frankies Evergreens macht man sich zunächst mal ein Bier auf und dankt Bruce Kulick von (u. a. Kiss), der das alles initiiert hat und für die tolle Gitarrenarbeit zuständig ist. Bass: Billy Sheehan. Bereits Multiinstrumentalist Devin Townsend kratzt durch seine



Bombast-Version des Openers „New York, New York“ wie ein Wolkenkratzer am Rockhimmel. Robin Zander von Cheap Trick wandelt mit „Fly Me To The Moon“

klar auf Ozzy's Spuren, geht dann in eine Art Punk-Nummer über. „Lady Is A Tramp“ singt Eric Martin von Mr. Big, der Song klingt wie Van Halen meets Steve Vai. Sangesgott Geoff Tate von Queensryche hat allerdings mit „Summer Wind“ (mit schönen Tony Iommi-Gitarrenlicks) so seine Probleme, er klingt wie gewohnt eher wie ein angestochenes Schwein. Die Ehre für den Rauschmeißer, das flapsige „That's Life“ hat dann Jani Lane von der Haarspray-Metalband Warrant.

## Robbie Robertson „How To Become Clairvoyant“ 429 Records-Fontana/ Universal

Alle grauhaarigen Rockmusikfans müssten jetzt ein erkennendes Blinzeln im Gesicht haben, Robbie Robertson, der Mastermind der legendären Kultband The Band, veröffentlicht nach über 10 Jahren wieder eine CD. Angesichts der zwischenzeitlich bekannt gewordenen Gastmusiker wie Eric Clapton, Steve Winwood, Tom Morello (Gitarrist von Rage Against The Machine) oder der aktuelle Oskargewinner und Miterfinder des Industrial Rock Trent Reznor mit seinen Nine Inch Nails sprudelt das Wasser im Mund vor Vorfreude auf einen Jahrhundert-Geniestreich. Und da ist dann noch Robert Randolph, DIE Entdeckung der letzten Jahre auf der Pedal-Steel, der alleine schon im Normalfall ein Riesenfass auf seinem Instrument aufmacht. Tja, Vorfreude ist die schönste Freude oder wieder einmal

sind die Erwartungen viel zu hoch. „How To Become Clairvoyant“ ist ein perfekt produziertes Rock- bzw. Blues Rock-Album. Da sitzt jeder Ton, die zahlreichen Instrumente sind jeweils gut zu hören, kein Song fällt ab, eine richtig schöne CD im Stil von Steely Dan oder ähnlichen Bands. Nur ein Geniestreich ist es nicht und angesichts der illustren Gastmusiker wäre von ihnen jeweils mehr als die Rolle von guten Studiomusikern zu erwarten gewesen. Um die Liste der prominenten Unterstützer zu vervollständigen: Die Rhythmusmaschine bei allen Songs erledigen Bassist Pino Palladino und Schlagzeuger Ian Thomas. Solide, aber kein Muss.



Anzeige

UNIQUE HANDMADE BASSES [www.luthman.fr](http://www.luthman.fr)



## The Strokes „Angles“ Columbia/Sony



Satte fünf Jahre hat die einst richtungweisende Garage-Pop-Band aus New York gebraucht, um endlich wieder eine Platte zu machen. Da der Termin immer wieder verschoben wurde, witterte das Boulevard natürlich Streitereien innerhalb der Gruppe. Zu unserer Überraschung klingt „Angles“, als ob die New Yorker nie weg gewesen wären. Speziell die erste Single „Under Cover Of Darkness“, die ja bereits im Februar erhältlich war, bietet genau den schludrig-lässigen Garagenrock, mit dem sie vor zehn Jahren die Musikkritiker zu Begeisterungstürmen hingerissen haben. Der Song reiht sich hinter „Last Nite“, „Reptilia“ oder „Juice Box“ nahtlos in die lange Liste korrekter Singles auf der Platte ein. Trotz Gerüchten über die oben

erwähnten Streitigkeiten im Studio und einem zweiten Anlauf bei den Aufnahmen klingen die zehn neuen Songs vital und frisch wie aus den Anfangstagen der Band. Die Jungs aus New York bleiben auch nach langer Auszeit immer noch eine eigene Hausnummer! Man muss der Platte aber unbedingt einige Durchläufe geben, dann bleibt unter dem Strich die drittbeste Platte der Band, nicht ganz so homogen wie die beiden besten „First Impressions Of Earth“ oder „This Is It“. Man hört es auch nicht unbedingt heraus, dass Sängerdiva Julian Casablancas bei den Aufnahmen im Studio des Gitarristen Albert Hammond jr. (Sohn des berühmten Albert Senior) nicht anwesend war, was bleibt, sind halbwegs erfüllte Erwartungen. Solide Platte.

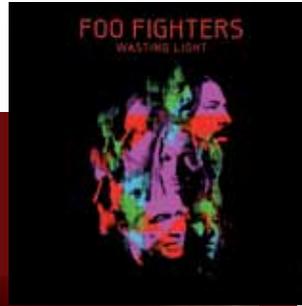
## Bootsy Collins „Tha Funk Capital Of The World“ Mascot/Rough Trade

In Sachen Funk-Music darf man selbst bei nur oberflächlicher Betrachtung den Namen Bootsy Collins keinesfalls vergessen. Wenn es um das Instrument Bass in Kombination mit dem Genre und Spielstil Funk geht, muss man Bootsy Collins sogar gleich am Anfang nennen. Das liegt zum einen an der immer noch sprühenden Kreativität des schillernden Weltstars mit den abgepiffenen Kostümen, zum anderen an seinen Referenzen. Das Handwerk lernte er in der Begleitband von James Brown. Außerdem prägte er den Tieftöner bei George Clinton und seinem Projekt Parliament bzw. deren Backgroundband unter dem Banner Funkadelic. Seit fünf Jahren ist diese neue Solo-Scheibe nun sein erstes Lebenszeichen außer einigen Studiojobs zwischendurch, und ich muss sagen: Sie macht einen Höllenspaß! Kernige Boxen, einen Amp mit Reserven und keine Nachbarn vorausgesetzt. Ich zitiere selten abgepiffene Zitate aus Presse-Waschzetteln, aber der hier von Bootsy ist genial: „Das Geheimnis, das ich in all den Jahren gelernt habe, besteht darin, dass man dem Universum nicht diktieren kann, was zu tun ist – das Universum sagt einem, wenn es so weit ist. Und dann muss man bereit dafür sein. Und als mir das Universum klar machte, dass es an der Zeit war, ein neues Al-

bum aufzunehmen, war ich bereit.“ Nachdem er bei der James Brown Tribute Tour mitmischte, rief er farbige Kultstars zusammen wie George Clinton oder Rapper wie Snoop Dogg, Ice Cube und Chuck D von Public Enemy, sein inzwischen leider verstorbener Bruder ist zu hören und als zweiter Wiedergänger wurde mithilfe moderner Studioteknik sogar Jimi Hendrix mit in einen Song gemischt. Als Kultschauspieler sorgte Samuel L. Jackson für die Stimme beim Song „After These Messages“. Genial ist aber auch die Ode am Anfang: James Brown. Der Titel „JB – Still The Man“ sagt alles. Fazit: Für 75 Minuten wird man hier weit weg vom Rock auf eine rhythmische Reise des Funk geschickt, wunderbar frisch und mitreißend!



## Foo Fighters „Wasting Light“ RCA/Sony



Eine neue Platte der Foo Fighters durchläuft zumindest bei mir immer mehrere Häutungen. Beim ersten Hören bin ich maßlos enttäuscht, weil ich die großartigen, wütenden Songs vom Meilenstein „Colour and the Shape“ vermisste. Dann weiß ich aber, dass der lange Weg des „Schön-Hörens“ beginnt. Nach dem dreißigsten Durchgang fange ich an, die doch sehr tollen Songs zu loben. Und dann höre ich das Teil so oft, dass ich es nach einem Monat dermaßen satt genudelt habe, dass ich eine Pause brauche. Als Essenz bleibt dann, dass der ehemalige Nirvana-Drummer, Videokomödiant und Multiinstrumentalist noch kein wirklich schlechtes Album herausgebracht hat und man ihn als „Everybody’s Darling“ einfach lieben muss. Hervorstechendes Merkmal diesmal sind nicht die rührend-melancholischen Tränentreiber-Balladen der letzten Scheibe „Echos, Silence ...“, es sind nämlich keine enthalten. Sondern die ungestüme Wut der alten Nirvana-Tage, die zum Rock’n’Roll halt einfach auch dazugehört wie die Streitlust in die Politik. Für die Extraportion Adrenalin hat Grohl erstmals wieder mit dem alten Nirvana-Produzenten und Garage-Musiker Butch Vig zusammengearbeitet, Nirvana-Basser Krist Novoselic mischte ebenfalls bei einem Song mit und als ganz grobe Kelle wurde die Platte voll analog in Grohls Garage aufgenommen. Bob Mould von Hüsker Dü hat ebenso einen Track bereichert und unterm Strich blieb dann wieder der alte Leitsatz übrig, dass man eine Foo Fighters-Platte nie beim ersten Date vorverurteilen, sondern ihr etwas Zeit geben sollte. Garage, Rock, Punk und Popsongwriting ordneten sich selten so stimmig unter einem Hut. Dave Grohl bleibt damit weiter ein Rockgott und die Aufenthaltsgenehmigung im Olymp wird hiermit auf unbestimmte Zeit verlängert. P. S.: Es gibt sogar ruhigere Lieder wie „I Should Have Known“, der an Perlen aus dem teil-akustischen Album „In Your Honor“ erinnert. Deshalb ist die Ankündigung, „Wasting Light“ sei das härteste Foo Fighters-Album aller Zeiten, nur teilweise korrekt. Auf die Doku-DVD freue ich mich schon jetzt, die ist dem neuen Album in Kaufversion beigelegt.



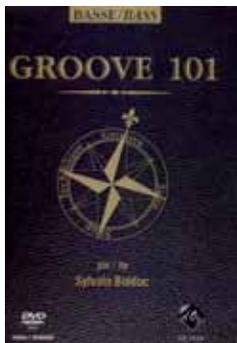
*„Ich mag Routine,  
aber ich bin mir nicht sicher,  
ob ich die Routine  
mögen würde, wenn  
es nicht die Rock’n’Roll  
Routine wäre.“*

**Francis Rossi von Status Quo  
in der aktuellen Ausgabe von  
grand gtrs!**



[www.grandguitars.de](http://www.grandguitars.de)

## Sylvain Bolduc „Groove 101“



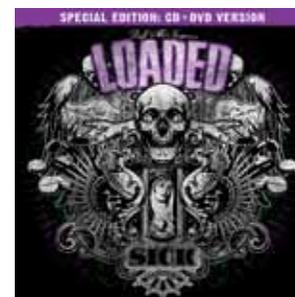
Mit seinem Werk „Groove 101“ liegt uns hier ein Lehrbuch vor, das, wie der Name schon sagt, sich um den Groove der Bassisten bemüht. Gefördert und trainiert werden sollen hierbei Technik, Präzision, Disziplin und andere Tugenden und Aspekte des Bassspiels. Ein präzises Timing sowie die Fähigkeit der Interpretation werden gefordert und dadurch gefördert. Das 92-seitige Werk beinhaltet eine 2,5 GB große DVD mit über 1.000 MP3-Sounddateien. Sie dienen der Anschauung und Übung und begleiten die Sektionen Schritt für Schritt. Ein durchaus interessantes Feature ist die Einspielung der Soundfiles mit unterschiedlichen Bässen, die sowohl alte Fender, Gibson, MusicMan usw. beinhalten, aber auch bis in die Moderne reichen. Hierfür stehen zum Beispiel ein Sandberg California, ein Ken Smith und andere aktuelle Bässe zur Verfügung, die das Trommelfell des Studenten verwöhnen – dadurch möchte Bolduc nebenbei die Klangeigenschaften und den Charakter einzelner Instrumente präsentieren. Sylvain Bolduc kompensiert in diesem Werk seine mehr als 30 Jahre Erfahrung als professioneller Bassist und mehr als 25 Jahre als Lehrer an Universitäten und Hochschulen. Das vorliegende Werk ist in Französisch und Englisch verfasst, kann aber durchaus mit mittelmäßigen Sprachkenntnissen studiert werden. Der Preis in Höhe von 54 Euro ist zwar nicht gerade gering, doch ist der interessierte Bassist mit diesem Buch für ein intensives und nachhaltiges Studium mit ausreichendem Handwerkszeug ausgestattet. Erhältlich über: [www.productionsdoz.com](http://www.productionsdoz.com)

Von Volkmar Arnecke

## Swing for Kids mit Steffi Denk „Kommt ein kleiner Bär“ Zip Music

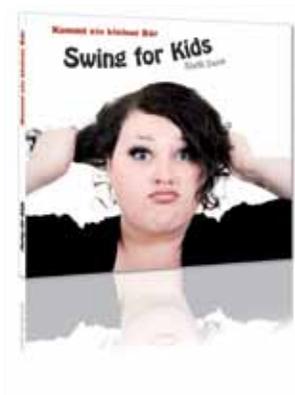
„Swing for Kids“, so heißt das Konzertprogramm für Kinder zwischen vier und zehn Jahren und die gleichnamige Band, die 2004 in Regensburg aus einer Idee von Gitarrist Hans „Yankee“ Meier und Sängerin/Entertainerin Steffi Denk gegründet wurde. Zusammen mit ihren Musikkollegen Michael „Scotty“ Gottwald (Schlagzeug), Franziska Forster (Alto-, Sopransaxophon, Klarinette, Querflöte) und Kontrabassist Markus Fritsch haben sie ein unterhaltsames und kindgerechtes Programm auf die Beine gestellt, bei dem viel gesungen wird, die Kinder zu Wort kommen dürfen und nebenbei den Swing und die gespielten Instrumente kennen lernen. Auf Grund der großen Nachfrage haben „Swing for Kids“ kürzlich ihr Programm auf CD veröffentlicht. Steffi Denk, von Swing-Legende Max Greger als „schärfste Stimme Bayerns“ bezeichnet, führt als gut gelaunte Moderatorin und hervorragende Sängerin gekonnt durch die CD und präsentiert lieb gewonnene Melodien wie „Hei, Pippi Langstrumpf“, „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“, „Der rosarote Panther“, „Familie

## Duff McKagans Loaded „The Taking“ Armoury Records/ Edel



Wenn es um Ex-Guns’n’Roses-Mitglieder geht, muss man ja immer vorsichtig sein mit zu hohen Erwartungen. Die Ohrwurmqualitäten der guten alten Zeit konnten auch die besten Songs von Ablegerband Velvet Revolver nicht erreichen. Ähnlich ergeht es einem auch mit Bassist Duff McKagan und seiner Band Loaded: Zwar haut der frühere GnR-Bassist Duff McKagan, der selbst singt, mit seiner Hardrock/Punk-beeinflussten Combo ganz schön auf die Kacke (oder möchte zumindest), aber über ein „ganz okay“ kommt auch er dann unterm Strich nicht hinaus. Es fehlt an Dynamik und einer markanten Singstimme. Für Fans von Velvet Revolver könnte die Platte aber was sein. Am besten, man hört sich mal den Song „Cocaine“ an, und zwar nicht den voll instrumentierten vorne auf der CD, sondern die Akustik-Version am Schluss. Da merkt man besonders, dass Duff durch seinen mäßigen Aktionsradius in der Stimme eigentlich nur für Punkbands taugt, wo man eh nicht variabel singen muss. Zu loben sind allerdings die Gitarrensolos auf der Platte, die ein kleines bisschen an Josh Homme bzw. QOTSA erinnern. Es geht auch kein Song wirklich ins Ohr, mir fehlen einfach die Ohrwurmrefrains, die man heute einfach braucht, um hängen zu bleiben. Die großartigen norwegischen Rock’n’Roller Gluecifer hatten auch mal eine Nachfolgerband namens Bloodlights, die bekamen trotz guter Produktion und fundierter Musiker nie das Niveau der Stammband auf die Reihe. Und unter diesem Syndrom leidet auch Duff: motiviertes Mittelmaß mit einem Songwriter-Problem.

Feuerstein“, „Die Maus“, „Der, die, das“, „Wickie“ und „La-Le-Lu“. In „Steffi und ihre Klangmacher“ werden die einzelnen Instrumente und ihre Funktionen in einer Band anschaulich erklärt und vorgestellt. Im Titelsong erzählt Steffi die Geschichte des kleinen Eisbären, im „Girafensong“ kommt selbige mit ihren langhalsigen Problemen zu Wort und im „Badewannen Boogie“ wird getanzt und mit dem Po gewackelt. Fazit: „Kommt ein kleiner Bär“ ist eine lustige, kindgerecht, dennoch anspruchsvoll produzierte CD, die zum Mitsingen, Hüpfen und Tanzen animiert und quasi nebenbei die Instrumente des Swing spielerisch den Kindern näher bringt. Produktion und Sound sind professionell und getreu dem Motto „alles live und lustig“. Da möchte man doch gerne wieder Kind sein. [www.swing-for-kids.de](http://www.swing-for-kids.de)



Qualität sieht nun so aus ...



Ab diesem Jahr lernen Sie unsere drei neuen Produktgruppen kennen: **intro**, **peak** und **encore**. Mit drei neuen CI-Farben und einem neuen Logo strukturieren wir unser Sortiment noch viel klarer.

CORDIAL ist Kabel – we are cable !

2011 ist für uns das Jahr der großen Veränderungen. Visuell und inhaltlich werden wir unseren Qualitätsansprüchen dadurch noch gerechter.

Erfahren Sie mehr über unsere neue Corporate Identity und das Farbkonzept.

Freuen Sie sich auf unseren Katalog 2011.

**CORDIAL**  
we are cable